

## INHALTSVERZEICHNIS:

KFV: Lehrgangsplan 2013	1-2
KFV: Übungsplatz	2
KFV: Kreisausbilder	2
KFV: Rede und Antwort	3
KFV: Erweiterung FTZ	3
KFV: digitale Alarmierung	3
KFV: Einsätze 08/2012	4
LFV: Im Dialog	5
LFV: PSNV tage	5
LFV: Fw.-Mettwurst	5
HFUK: GHS-Kennzeichn.	6
HFUK: Faltblatt GSG	6
DFV: EU-Arbeitszeit	7
DFV: Erste Hilfe-Komp.	7
DFV: JF+Karate	7
KFV: Puppenbühne	8
KFV: Beförderungen	8
KFV: Roter Hahn	8
KFV: Termine	8
Impressum	8



Lehrgangsleiter des KFV OH stellten den Lehrgangsplan 2013 auf (Bild: D. Prüb)

(KFV OH) Die Lehrgangspause war noch nicht beendet, da trafen sich bereits die Lehrgangsleiter des Kreisfeuerwehrverbandes Ostholstein, um den Lehrgangsplan für das Lehrgangsjahr 2013 auf den Weg zu bringen.

Der Kreisfeuerwehrverband Ostholstein kommt damit einer seiner Kernaufgaben nach, die Aus- und Fortbildung der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren zu unterstützen und zu fördern. Konkrete Vorgaben zum Ausbildungsangebot geben einerseits die Feuerwehr-Dienstvorschrift 2 – Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren-, andererseits aber auch viele andere Vorschriften (z.B. Unfallverhütungsvorschriften). In den Fortbildungen für die aktiven Mitglieder, insbesondere auch der Führungskräfte, werden allgemeine und spezielle Themen vermittelt, die sowohl der Erhaltung als auch der Ausweitung des Wissensstandes dienen.

Mit dem Lehrgangsplan 2013 führt der Kreisfeuerwehrverband Ostholstein das bewährte Ausbildungsspektrum nicht nur fort, sondern weitet es auch zusätzlich weiter aus.

## Ansichtssook

De Tieden hebbt sick bannig ännert. Wenn man sick mol denn olen Schoolploon vun früher ankieken deit un mit denn niegen vergliecken deit, warst Di wunnern, wat dat middelwiel allns för Utbildungen gifft.

Wat ward jümmers so giern vertelt: As wi in de FTZ anfäng, harrn wi veer Lehrgänge. Hüüt is man nur een NULL achteran hängt, aver de Null de hett wat. Veertig Lehrgänge sünd dat nu. Dat is allerhand worrn, wat de Fűrwehrslüdd allns afrieten schüllt oder könt. Aver ... de schüllt man uk jümmers de Tied dorför hebbben. Dat gifft dor männichmol Maleschen.

Ick dink dor an een Kameroden torüch, de een Utbilder mol froogt hett, wat hei früher no Huus kunn. „Worüm?“ frogt eem de Utbilder un kreeg as Antwort: „Ick schall mien Fruu bien Fröhjohrsputz helpen!“

„Dat is doch Tüünkroom, Fűrwehr geiht vör!“, segg de Utbilder un wies em af. De Kamerod bedank sick und segg glücklie: „Dat nenn ick wohrhaftig Kamerodschaft!“

Wie weit jo, dat nich jeedeem över de veelen Lehrgänge vergnöögt is, aver wat mutt dat mutt un Bildung is uk Sekerheit. Ick glöff sogor bi een Fűrwehr-PISA-Studie wörrn wi in Ostholstein goot afsnieden.

Dat meent  
Moschko jun.

Interesse am  
Fürwehr-Snack ?  
Wir versenden auch  
per Email !

# Fortsetzung: Lehrgangsplan 2013

## NUTZUNG ÜBUNGSPLATZ

Mit der Fertigstellung des Erweiterungsbaus kann neben dem Feuerwehr-Übungsplatz auch der Unterrichtsraum im Erweiterungsbau für die Standortausbildung (Truppmannausbildung, wehrinterne Ausbildung) genutzt werden.

Die Nutzung des Übungsplatzes und des Erweiterungsbaus ist allerdings nicht entgeltfrei. Über die Höhe der fälligen Entgelte können derzeit leider noch keine Aussagen getroffen werden, da eine gültige Entgeltordnung noch nicht erstellt werden konnte. Hierzu wird es zu gegebener Zeit noch eine gesonderte Mitteilung geben.

Die Terminvergaben werden in Absprache mit der Kreisgeschäftsstelle erfolgen.

## KREISAUSBILDER /-INNEN

Die Kreisausbildung bietet den Feuerwehrangehörigen eine große Palette an Lehrgangsarten an. Es bedeutet auch, dass wir als ehrenamtlich Tätige noch mehr gefordert sind.

Mit der Kreisausbildung müssen auch genügend Kreisausbilder /-innen zur Verfügung stehen. Zwar unterstützen mittlerweile über 80 Kreisausbilder und Kreisausbilderinnen die Kreisausbildung, doch könnten es in einigen Bereichen noch mehr sein. Interessierte Kameradinnen oder Kameraden können sich bei der Kreisgeschäftsstelle melden. Sie steht auch für weitere Auskünfte zur Verfügung (Tel. 04363/2064).

Neu in das Ausbildungsprogramm aufgenommen werden erstmals die Themenbereiche Psychosoziale Unterstützung und Katastrophenschutz.

### Psychosoziale Unterstützung

Der Lehrgang „Physische und psychische Belastung im Feuerwehrdienst“ richtet sich als Fortbildungsangebot an alle Feuerwehrangehörigen. Hintergrund des Lehrganges ist, dass die Belastungen, die während eines Einsatzes auf die Feuerwehrangehörigen einwirken, zu psychischen Fehlreaktionen und physischen Leistungsminderungen führen können. Menschen, die großen Gefahren ausgesetzt sind, können unter Umständen nicht mehr vernünftig reagieren. Innerhalb der Ausbildungseinheit wird es auch Gelegenheit geben, über eigene Erfahrungen mit großen psychischen Belastungen zu diskutieren. Die Ausbildung findet als Abendveranstaltung im Notfallzentrum in Beschendorf statt. Der Lehrgang entspricht inhaltlich den Vorgaben der FwDV 2 Punkt 2.1.2., kann also auch im Rahmen der Truppmannausbildung Teil 2 anerkannt werden.

Die Betreuung von betroffenen Personen an Einsatzstellen stellt die Einsatz- und Führungskräfte vor sehr belastende Situationen. Ziel dieser Ausbildung ist es, die Feuerwehrangehörigen auf diese Situation, insbesondere im Bereich der Technischen Hilfe, vorzubereiten. Hierzu zählt insbesondere der Massenansturm von Verletzten (MANV), verschüttete Personen und vermisste Personen. Innerhalb dieser Ausbildungseinheit soll auch Gelegenheit zu einer Diskussion über eigene Erfahrungen mit großen psychischen Belastungen während Einsätzen gegeben werden. Dies mit dem Ziel, im Gespräch zwischen erfahrenen und weniger erfahrenen Angehörigen der Feuerwehr, Hilfestellungen zur Bewältigung von psychischen Belastungen zu entwickeln. Das Ausbildungsangebot richtet sich an alle Feuerwehrangehörigen als Fortbildungsangebot, ist aber speziell für die Teilnehmer des Lehrganges "Technische Hilfe/ Teil 1-3" als Vorbereitung und Ergänzung sinnvoll und zu empfehlen. Die Ausbildung findet als Abendveranstaltung statt.

### Zivil- und Katastrophenschutz

Auch die Ausbildungen zum Zivil- und Katastrophenschutz werden erstmals in das Lehrgangsprogramm aufgenommen und finden in vier Einzellehrgängen als Abendveranstaltungen statt. Hintergrund für das

künftige Lehrgangsangebot des KfV OH ist, dass der Zivil- und Katastrophenschutz lediglich innerhalb der Standortebene zu thematisieren ist und in der Folge nirgends etwaige Fortbildungen und Auffrischungen angeboten werden. Es kann heute durchaus festgestellt werden, dass die Unterschiede zwischen Zivilschutz (alle nicht-militärischen Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung, von Betrieben und Einrichtungen für das öffentliche Leben im Verteidigungs- und Spannungsfall) und Katastrophenschutz (alle Maßnahmen, die getroffen werden, um Leben, Gesundheit oder Umwelt in einer Katastrophe zu schützen) ebenso selten bekannt sind wie die besonderen Maßnahmen und Rettungsmaßnahmen im Zivilschutz. Hierzu gehören insbesondere die Wirkung von konventionellen Waffen und ABC-Waffen, Möglichkeiten der behelfsmäßigen Dekontamination und Rettungsmaßnahmen in Flächenbrandgebieten, bei starker Wärmestrahlung und aus teilzerstörten Gebäuden. Die Einzellehrgänge entsprechen inhaltlich den Vorgaben der FwDV 2 Punkt 2.1.2., können also auch im Rahmen der Truppmannausbildung Teil 2 anerkannt werden.

### Brandgewöhnungscontainer



### Terminverwaltung Brandgewöhnungscontainer

Geändert wird ab 2013 das Anmeldeverfahren für Übungen im Brandgewöhnungscontainer. Bislang wurden für die Feuerwehren amts- bzw. gemeindeweise feste Termine vorgegeben. Ab 2013 stehen den Freiwilligen Feuerwehren alle Termine wahlweise zur Verfügung und werden nach dem Windhundverfahren (chronologisch nach Eingang der Anmeldungen) vergeben. Die Anmeldung zu den Übungen im Brandgewöhnungscontainer erfolgt über FOX112 in der Terminverwaltung Brandgewöhnungscontainer.

Kreiswehrlführer Ralf Thomsen überreichte den Lehrgangsplan jetzt den Amts- und Gemeindeführern.

Er machte darauf aufmerksam, dass noch 1989 vier Lehrgangsarten, ab 2013 schließlich 40 Lehrgangsabschnitte angeboten werden. Dies bedeutet für das Wirken der Feuerwehren mehr Fachwissen und Sicherheit im Einsatzdienst. KBM Ralf Thomsen: „Bei der Lehrgangsteilnahme und der Durchführung wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg und Freude!“

(Texte: Dirk Prüß)

# KBM Thomsen stand Rede und Antwort

**(KFV OH) Rede und Antwort stand KBM Ralf Thomsen dem Ausschuss für Soziales, Sicherheit und Gesundheit des Kreises Ostholstein. Die Kreistagsfraktion Ostholstein der Freien Wählergemeinschaft hatte die Erörterung des Tagesordnungspunktes „Freiwillige Feuerwehren der Zukunft in Ostholstein“ beantragt**

Auslöser für den Antrag der Kreistagsfraktion war die in den Medien erfolgte Berichterstattung über die anstehende Modernisierungen der Freiwilligen Feuerwehren im Zuge der sich fortentwickelnden Technik. Hierbei ging es insbesondere um die Beschaffung moderner Feuerwehrfahrzeuge, die nicht mehr in den vorhandenen Feuerwehrräumen untergestellt werden können und somit einen Neu- oder Ausbau nach sich ziehen. Die Freie Wählergemeinschaft fordert, dass diesem Umstand und die gleichzeitige mangelnde Tagesverfügbarkeit der Einsatzkräfte künftig Rechnung getragen werden müsse. Denkbar wäre, so der Vorschlag, die Einrichtung von Stützpunktfeuerwehren, die die Einsatzfähigkeit tagsüber oder bei Katastrophenfällen gewährleisten können.

KBM Ralf Thomsen wurde zur Sitzung des Fachausschusses eingeladen und widerlegte mit seinen Ausführungen den Sinn und Nutzen einer Stützpunktfeuerwehr.

Eingangs seiner Darlegungen wies KBM Thomsen darauf hin, dass den Verantwortlichen in den Kommunen klar sein muss, dass das Feuerwehrwesen eine pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe ist. Um ihrer Verantwortung gerecht zu werden, muss sie eine öffentliche Feuerwehr, sprich: Freiwillige Feuerwehr, ggf. sogar Pflichtfeuerwehr, unterhalten. Die Gemeinde hat mithilfe der gemeindlichen Einrichtung „Feuerwehr“

Brände zu bekämpfen, Menschen, Tiere und Sachen von Brandschäden zu schützen und Technische Hilfe bei Not- und Unglücksfällen zu leisten. Damit diese Verantwortung der Gemeinde richtig eingeschätzt und bewertet werden kann, gibt es zwei wesentliche Faktoren, die für die Gemeinde als Bemessungsgrundlage dienen muss. Dieses sind die Hilfsfrist und die Risikobeschreibung der Gemeinde, die mit Hilfe eines Feuerwehrbedarfsplans erfolgen muss.

Schwerpunkt der Ausführungen war dabei die Hilfsfrist, die in Schleswig-Holstein 10 Minuten beträgt. KBM Thomsen erläuterte, dass die Bildung von Stützpunktfeuerwehren (aus mehreren Feuerwehren wird im zentralen Ort der Gemeinde eine vermeintlich starke Feuerwehr gebildet) massive Auswirkungen auf die Hilfsfrist hat. Dieser Schritt hätte zwei wesentliche Auswirkungen: Einerseits wird die Anfahrtszeit (vom Feuerwehrhaus zum Schadensort) verlängert, andererseits wird die Ausrückzeit (Alarmierung bis zum Ausrücken der Einsatzkräfte) verlängert. Folge wäre, dass die Hilfsfrist massiv und unter Umständen dann tragisch überschritten wird.

Der jetzige Personalstand ist dem Umstand zu verdanken, dass es in der Region eine Vielzahl an Feuerwehren gibt. Die Bildung einer Stützpunktfeuerwehr hätte negative Auswirkungen auf den Gesamtpersonalbestand, denn es ist ein Irrglaube, dass alle Feuerwehrangehörigen sich einer Stützpunktfeuerwehr anschließen werden. Die verfügbaren Ressourcen würden geschmälert werden und damit die angesprochene Tagesverfügbarkeit sich weiter verschlechtern. (Dirk Prüß)

## DIGITALE ALARMIERUNG



**(KFV OH) Die Auslieferung der Digitalen Meldeempfänger (DME) ist mittlerweile abgeschlossen. Alle Feuerwehren des Kreises sind jetzt mit den DME ausgestattet.**

Derzeit laufen seitens des Kreises Ostholstein noch Netztestarbeiten und die Umprogrammierung bei etlichen DME.

Zwar läuft die digitale Alarmierung bereits parallel zur herkömmlichen Alarmierung, aber dennoch ist der offizielle Probetrieb noch nicht eingeläutet. Eine verbindliche Aussage, wann damit begonnen werden kann, konnte seitens des Kreises Ostholstein noch nicht getroffen werden.

Erst wenn der offizielle Probetrieb beginnt, wird es auch möglich sein, für einzelne Wehren Probealarmierungen vornehmen zu lassen.

### Erneuter Hinweis:

Die Programmierung der DME erfolgt grundsätzlich bei der Servicestelle in Eutin. Die Servicestation wird in der Kreisverwaltung Ostholstein Lübecker Straße 41 23701 Eutin Fachdienst Sicherheit und Ordnung vorgehalten.

Verantwortlich: Herr Harald Wulf 04521 788528 (Um eine Terminabsprache wird gebeten).

(Dirk Prüß)

## FTZ-Erweiterungsbau!

**(KFV OH) Am Erweiterungsbau der FTZ wird unverändert gearbeitet und sind Baufortschritte erkennbar.**

Im gesamten Bau sind die Estricharbeiten abgeschlossen. Der Innenausbau ist bis auf die Deckenverkleidungen im Erdgeschoss fertiggestellt. Leider werden sich wohl die Fliesenarbeiten verzögern, da der Estrich noch nicht hinreichend ausgetrocknet ist. Das Außengerüst soll abgebaut werden. (D.Prüß)



**Blick in den Schulungsraum des Erweiterungsbaus (Bild: D. Prüß)**





## STATISTIK

(KfV OH) 267 Einsätze meldeten Ostholsteins Feuerwehren im August 2012. Bei den Einsätzen wurden 344 Feuerwehren eingesetzt.

Die meisten Einsätze wurden unter der Rubrik Brände verbucht. Insgesamt wurden 63 Brände (23,6 %) gemeldet. Die Brandeinsätze unterteilen sich in 2 Großbrände, 11 Mittelbrände und 50 Kleinbrände.

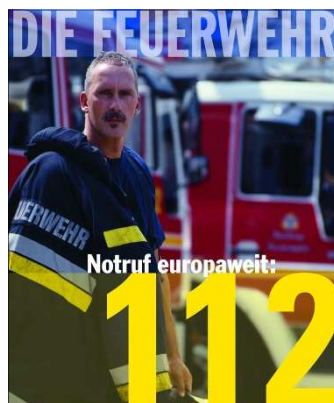
Das der August ein Monat der Großveranstaltungen ist, schlägt sich auch in der Anzahl der Sicherheitswachen nieder. Insgesamt 50mal (18,7 %) wurden Sicherheitswachen gestellt.

45mal (16,9 %) waren Fehlalarmierungen der Grund für das Ausrücken der Feuerwehr. 28 Fehlalarme wurden durch Brandmeldeanlagen ausgelöst.

Die meisten Einsätze wurden aus der Stadt Eutin (35) sowie der Gemeinde Scharbeutz und dem Amt Ostholstein-Mitte (je 21) gemeldet.

Die meisten Einsätze hatten die FF Eutin (32), sowie die FF Bad Malente-Gremsmühlen und die FF Neustadt i.H. (je 19).

(Dirk Prüß)



# Einsatzzahlen erneut gestiegen

## 267 Einsätze im August 2012



Feuer in Eutin (Bild: Heino Kreutzfeldt)

(KfV OH) Gegenüber dem Juli 2012 sind die Einsatzzahlen im August 2012 erneut gestiegen. 267 Einsätze meldeten Ostholsteins Feuerwehren gegenüber 243 Einsätze im Vormonat.

Ein heißes Wochenende erlebte die Eutiner Feuerwehr. Zu sechs Einsätzen wurden die Einsatzkräfte an einem Wochenende gerufen. Den Auftakt machte ein Feuer sonabends (16.00 Uhr) in der Plöner Straße. In einem Hausgarten waren Gartenabfälle in Brand geraten und hatten sich tief in eine darunter liegende Schicht Humus hineingefressen. Das Feuer, das bis zum Eintreffen eines Löschzuges der Feuerwehr Eutin von den Bewohnern mit einem Gartenschlauch bekämpft wurde, konnte durch Auflockern des Bodens und Wasser endgültig gelöscht werden.

Erneuten Feueralarm gab es sonntags (gegen 5.00 Uhr). Die Feuerwehr wurde an den Ihlpool gerufen, wo zwei PKWs brannten. Noch während des Löscheinsatzes erreichte die Wehr eine Feuermeldung aus der Weidestraße. Dort schlugen helle Flammen aus einer ehemaligen Garage, in der vier prallvolle Müllcontainer sowie alte Möbel und Elektrogeräte brannten. Das zweite Löschfahrzeug, das auf dem Weg zum Ihlpool war, wurde umgehend in die Weidestraße umgeleitet, um dort die Brandbekämpfung zu übernehmen. Fast zeitgleich wurde ein Feuer auf dem Marktplatz in Höhe des Kochlöffel-Grills gemeldet. Hier brannte eine Abdeckplane für die Stühle der Außenplätze. Die Reste der brennenden Plane auf dem Markt waren beim Eintreffen der Feuerwehr bereits von der Polizei beseitigt worden. Noch während die Feuerwehr in der Weidestraße beschäftigt war, meldeten Anwohner aus dem Hoch-

kamp Brandgeruch. Eine Überprüfung vor Ort ergab aber kein Feuer. Kurz nach 8:00 Uhr brannte es in der Garage in der Weidestraße erneut, woraufhin der Abtransport der Brandreste veranlasst wurde.

Ebenfalls brannte in Eutin ein Teil einer Möbelwerkstatt. Bei Eintreffen der FF brannten vor dem Gebäude gelagerte Möbel und Altgeräte. Die Hitzeentwicklung war so groß, dass das Feuer durch zwei Fensteröffnungen im Bereich der Metallwerkstatt überschlug und sich dort ausbreitete. Durch zahlreiche Bauabschnitte konnte die Brandausbreitung auf den Werkstattbereich begrenzt werden. Das Lager, die Tischlerei und der Bürotrakt wurden durch Rauch und Wasser in Mitleidenschaft gezogen. Durch herabtropfendes Teer aus der Dachhaut wurden teilw. Einsatzschutzkleidung und Schlauchmaterial unbrauchbar.

Zwischen Griebel und Vinzier brannten 80 Rundballen Stroh in voller Ausdehnung und ein angrenzender Knick. Die ersten Löschangriffe erfolgten mit wasserführenden Fahrzeugen, während eine Wasserversorgung über eine Länge von 260m aufgebaut wurde. Die brennenden Ballen wurden mit einem Bagger auseinander gezogen und abgelöscht. Zwei Tage später brannte es dort erneut. Das Reststroh brannte über die gesamte Fläche, sowie 2 Reifen und Abdeckfolie.

In Halendorf (bei Schönwalde) brannten auf einem Feld Strohballen. Mit wasserführenden Fahrzeugen wurde der Bereich um die brennenden Strohballen gesichert, um eine Ausbreitung des Feuer zu verhindern. Die Ballen brannten kontrolliert ab.

(Quellen: Heino Kreutzfeldt, Einsatzberichte) Dirk Prüß

## Politik und Feuerwehr im Dialog



(LFV SH) Der parlamentarische Abend des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein ist bei den Abgeordneten des schleswig-holsteinischen Landtages seit Jahren eine feste Größe im Terminkalender. Bietet er doch die einmalige Chance, mit den Feuerwehrführungs Kräften aller Kreise und kreisfreien Städte sowie dem Vorstand des LFV SH in ungezwungener Atmosphäre Belange des Feuerwehrwesens zu erörtern.

Spannend war die diesjährige Veranstaltung, da sie am Vorabend der ersten Arbeitssitzung der neuen Landesregierung im Jugendfeuerwehrzentrum in Rendsburg stattfand. Viele neue Gesichter prägten

**LBM Detlef Radtke im Gespräch mit MdL Volker Dornquast, Landtagspräsident Klaus Schlie und CDU-Fraktionsvorsitzender Johannes Callsen.**

das Besucherfeld der Abgeordneten. Umso größer war der Bedarf an Kennlerngesprächen. An der Spitze der Gästeschar konnte Landesbrandmeister Detlef Radtke Landtagspräsident Klaus Schlie und Innenminister Andreas Breitner begrüßen.

Schlie betonte in seinem Grußwort, dass ihm die Stärkung des Ehrenamtes im Allgemeinen aber auch speziell im Bereich der Feuerwehr ein wichtiges Anliegen seiner Präsidentschaft sei und sagte jede mögliche Unterstützung zu. Für Innenminister Andreas Breitner war der Besuch ein Heimspiel – wohnt er doch wenige hundert Meter neben dem Jugendfeuerwehrzentrum. Auch er versprach in seiner neuen Funktion das Feuerwehrwesen nach Kräften zu unterstützen. (LFV SH/bau -auszugsweise-)

## PSNV-Verantwortliche in Rendsburg



(LFV SH) Die Verantwortlichen in der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) der Bundesländer trafen sich im Jugendfeuerwehrzentrum Schleswig-Holstein zu einer Tagung.

Erstmals fand diese zweitägige Sitzung im hohen Norden Deutschlands statt. Zentrale Themen wie die Ausbildung von PSNV-Führungskräften und den damit festzulegenden Mindeststandards, Erfassung von PSNV-Anbietern etc. waren neben dem wichtigen Austausch und der Vernetzung der Bundesländer bzgl. PSNV untereinander auf der Tagesordnung. Auch haben sich die Bundesländer auf die nächsten beiden Sitzungen auf Bundesebene (Bundesministerium des Innern / Bundesamt für Bevölkerungsschutz) vorbereitet und ihre Stellung als PSNV-Landeszentralstellen / PSNV-Landeskoordinationen hierbei insgesamt verstärkt sowie verdeutlicht. Die Teilnehmer/innen erlebten eine gute Arbeitsatmosphäre sowie einen tollen und sehr wertschätzenden

**Tagten in Rendsburg: Heiner H. Backer, Heike Ketelhake, Dr. Uwe Lühmann, Peter Schübler, Kati Möbius, Mark Overhagen (v.lks.), Foto: JFZ**

Service im Jugendfeuerwehrzentrum Schleswig-Holstein. Besonders beeindruckten die „dicken Pötte“ die ständig an den Fenstern vorbeizogen.

Dies war mit Sicherheit nicht die letzte Tagung der PSNV-Landeszentralstellen / PSNV-Landeskoordinationen der Bundesländer im Jugendfeuerwehrzentrum Schleswig-Holstein.

In Schleswig-Holstein wird die PSNV-Landeszentralstelle / PSNV Landeskoordination durch den Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein im Auftrag des Innenministeriums verantwortet. Die fachliche Leitung unterliegt HBM Heiner H. Backer.

(LFV SH/bau)

## FEUERWEHR-METTWRUST

(LFV SH) Würzig und unwiderstehlich: Die „Feuerwehr-Mettwurst“ war im vergangenen Jahr der Renner und brachte dem Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein die größte Einzelspende in seiner Geschichte ein.

71.000 Euro übergab die EDEKA-Handelsgesellschaft Nord dem LFV SH, der hiermit die durch Landeskürzung entstandenen Lücken in der Finanzierung der Bildungsarbeit bei den Jugendfeuerwehren schließen konnte. Zusätzliche Mittel fließen in den nächsten Jahren in Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung und -bindung in Einsatz- und Jugendabteilung.

Begeistert von der guten Sache waren auch die Verantwortlichen der EDEKA Nord und so fiel schnell der Beschluss, die leckere Wurst auch dieses Jahr wieder auf den Markt zu bringen – nun sogar im gesamten Verbreitungsgebiet der EDEKA Handelsgesellschaft Nord in den Bundesländern Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und dem nördlichen Niedersachsen. Gemeinsam haben sich die vier Verbände die Thematik „Nachwuchssicherung“ auf die Fahnen geschrieben und werden die zu erwartende Spenden entsprechend einsetzen.

Den Startschuss der Kooperation in Schleswig-Holstein gab Ministerpräsident Torsten Albig Ende August auf der Verbrauchermesse NORLA. Ab Mitte September wird die „Feuerwehr-Mettwurst“ in allen rund 750 EDEKA-Märkten in Norddeutschland erhältlich sein. Sie wird dann bis Jahresende zum Preis von 2,99 Euro verkauft. Je ein Euro pro verkaufter Wurst geht als Spende an den jeweiligen LFV. (LFV SH)



**FALTBLATT „GSG“****(HFUK) Wichtige Informationen zu Sofortmaßnahmen und Kennzeichnung:**

Die Feuerwehr-Unfallkassen haben auf Grund der großen Nachfrage das Info-Faltblatt zur Einstufung und Kennzeichnung von Stoffen und Gemischen mit gefährlichen Eigenschaften nach dem Global Harmonisierten System (GHS) aktualisiert.

Die weltweit unterschiedlichen Systeme zur Einstufung und Kennzeichnung von Stoffen und Gemischen mit gefährlichen Eigenschaften wurden durch das GHS vereinheitlicht. Dabei ergeben sich neue Einstufungskriterien und Kennzeichnungen, die bereits seit dem Januar 2009 gültig sind. Bedingt durch Übergangsfristen ist die neue Kennzeichnung für Stoffe ab dem 01.12.2010 verbindlich anzuwenden. Für Gemische gibt es noch eine Übergangsfrist bis zum 01.06.2015.

Die neueste Ausgabe des Faltblattes haben alle Feuerwehren mit dem Sicherheitsbrief Nr. 31 (1/2012) erhalten. (aus Sicherheitsbrief 1/2012)

**Schon gewusst?****Auch bei Gasflaschen neue Kennzeichnung nach GHS**

Gasflaschen mit neuem Etikett nach Transportrecht und GHS

**ROT = neue Informationen**  
**SCHWARZ = unveränderte Informationen**



1	Neue Sach- u. Revisionsnummer	6	Signalwort n. CLP
2	Notfalladresse u. Telefonnummer	7	UN-Nummer
3	Gefahrenzettel n. Gefahrgutrecht	8	vollständige Produktbenennung
4	Gefahrenzettel n. CLP	9	H-Phrasen ▲
5	Ident-Nummer (EG bzw. CAS-Nr.)	10	P-Phrasen ●
		11	zusätzliche Informationen

**(HFUK Nord) Nachdem wir bereits über die Einführung des GHS (Global Harmonisiertes System) für eine weltweit einheitliche Klassifizierung und Kennzeichnung von Chemikalien berichteten (siehe linker Beitrag), begegnet man dieser immer mehr in der Praxis.**

Die Umsetzung in Europa erfolgt durch die CLP-Verordnung (Classification, Labelling, Packaging of Substances and Mixtures) und ist seit dem 01.12.2010 auch für abgefüllte reine Gase verbindlich. Für vor dem Datum abgefüllte reine Gase gilt eine Übergangsfrist für den Abverkauf mit alter Kennzeichnung bis zum 01.12.2012. Gasgemische müssen ab dem 01.06.2015 mit der neuen Kennzeichnung versehen sein, können aber auch bereits jetzt mit der neuen Kennzeichnung in Verkehr gebracht werden. Hier gilt eine Abverkaufsfrist bis zum 01.06.2017. Somit können Feuerwehrangehörige im Einsatz auch weiterhin mit beiden Kennzeichnungssystemen konfrontiert werden.

Am Beispiel einer Gasflasche mit der Chemikalie „Acetylen gelöst“ möchten wir noch einmal auf die Veränderungen hinweisen. Augenscheinlich ist, dass zum Gefahrgut-

zettel nach Gefahrgutrecht jetzt noch das Gefahrensymbol nach CLP (komprimiertes Gas) hinzugekommen ist. Ergänzt wird diese Symbolkennzeichnung durch das Signalwort zum Gefährdungsgrad nach CLP, in diesem Fall „GEFAHR“. Bei anderen Stoffen mit schwächerer Gefahr (z.B. Stickstoff, Argon) kann dieses Signalwort auch „ACHTUNG“ heißen. Umdenken ist bei den Gefahren- und Sicherheitshinweisen angesagt. Hier sind die „R-Sätze“ den „H-Phrasen“ (Hazard State-

ments) als Gefahrenhinweis gewichen. Sie geben Auskunft über die Art und den Schweregrad der Gefährdung. Ähnliches gilt für die „S-Sätze“ die den „P-Phrasen“ (Precautionary Statements) als Sicherheitshinweis gewichen sind. Sie beschreiben die empfohlenen Maßnahmen zur Begrenzung oder Vermeidung schädlicher Wirkungen durch den Stoff oder das Gemisch bei seiner Verwendung.

Weitere Informationen zur Einstufung und Kennzeichnung von Gefahrstoffen nach GHS können auch der DGUV-Informationsschrift GUV-I 8658 entnommen werden. Link zur Publikationsdatenbank der DGUV:

<http://www.dguv.de/publikationen>

(aus Sicherheitsbrief 1/2012)

**Gefahrensymbole nach CLP**

**Auch Gase unter Druck müssen mit einem Piktogramm gekennzeichnet sein.**

Alle Piktogramme und ihre Bedeutung im Überblick:



Brandfördernd



Komprimierte Gase



Sehr giftig, giftig



Explosionsgefahr



Achtung



Umweltgefährdend



Entzündlich



Gesundheitsgefährdend



Ätzend



# EU-Arbeitszeitrichtlinie

## „Gute Signale, aber keine endgültige Entwarnung“

Berlin/Brüssel – „Ich versichere Ihnen, dass die Kommission sich voll und ganz im Klaren darüber ist, wie wichtig freiwillige Feuerwehren in Deutschland bei der Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit Rettungsdiensten sind“, erklärt EU-Kommissar László Andor in seinem Antwortschreiben an Hans-Peter Kröger, den Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV).

Dieser hatte sich im Mai an den Kommissar für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit gewandt, um der Besorgnis der deutschen Feuerwehren hinsichtlich der EU-Arbeitszeitrichtlinie einmal mehr Ausdruck zu verleihen. „Dies ist ein gutes Signal aus Brüssel, aber keine endgültige Entwarnung“, bewertete Kröger die Antwort Andors: „Bei diesem Thema ist auch weiterhin Vorsicht angebracht.“

„Ich sehe die große Gefahr, dass die Anwendung der Arbeitszeitrichtlinie das Ehrenamt in den Freiwilligen Feuerwehren in Deutschland weitgehend unmöglich macht. Das flächendeckende System der Freiwilligen Feuerwehren hat sich seit über 150 Jahren fest etabliert“, hatte Kröger im Mai gewarnt. Der Deutsche Feuerwehrverband lehnte in dem Schreiben die vom EU-Kommissar favorisierten besonderen Bestimmungen für Feuerwehrangehörige ab. Andor wies nun in seiner Antwort an den DFV-Präsidenten darauf hin, „dass freiwillige Feuerwehrleute in bestimmten EU-Mitgliedsstaaten gemäß internationalem Recht durchaus als Arbeitnehmer gelten. Dies liegt daran, dass die Merkmale ihrer Tätigkeit zwischen den Mitgliedsstaaten stark variieren und somit auch die Frage nach dem Vorliegen eines Arbeitsverhältnisses unterschiedlich zu beantworten ist.“

Einen generellen Ausschluss der Angehörigen Freiwilliger Feuerwehren aus der Ar-

beitszeitrichtlinie hatte die Kommission bereits zuvor in einem Konsultationspapier abgelehnt. Wie EU-Kommissar Andor erklärt, hatte die Kommission vielmehr betont, „dass die Situation freiwilliger Feuerwehrleute und die spezifischen Merkmale ihrer Tätigkeiten besonders berücksichtigt werden müssten.“

**Hintergrund: Überarbeitung der Arbeitszeitrichtlinie**

Auf der Grundlage der Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen wurde mit Datum vom 22. Dezember 2010 eine Überarbeitung der Arbeitszeitrichtlinie (zweite Phase der Anhörung der Sozialpartner auf europäischer Ebene gemäß Artikel 154 AEUV) KOM (2010) 801 endgültig in Gang gesetzt.

Bis zum 31.12.2012 verhandeln die Tarifpartner (Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften) über Änderungen der Arbeitszeitrichtlinie. Sollte dabei Einvernehmen erzielt werden, wird die Kommission dies übernehmen, und den Mitgliedsstaaten obliegt die nationale Umsetzung. Sollten die Verhandlungen scheitern, so ist ein Änderungsvorschlag der EU-Kommission zu erwarten.

Nach Überzeugung des DFV fehlt es ehrenamtlich Tätigen an klassischen Arbeitnehmerereigenschaften, die aber Voraussetzung für die Anwendbarkeit der Arbeitszeitrichtlinie sind. Das sind im Wesentlichen eine Entgeltlichkeit, die Eingliederung in den Betrieb der Kommune, die Weisungsgebundenheit, die Fremdbestimmtheit (Art, Ort, Zeit und Weise der Arbeit) sowie entsprechende arbeitsvertragliche Regelungen.

(Quelle: Deutscher Feuerwehrverband, [www.feuerwehrverband.de](http://www.feuerwehrverband.de))



(Berlin) "Erste-Hilfe kompakt" ist ein Serviceangebot des Bundesfeuerwehrarztes.

Ziel ist es in kurzer und übersichtlicher Form ein medizinisches Thema aufzugreifen und einen ersten Überblick zu

geben. Thema der XXI. Ausgabe war: **Hypoglykämie.**

Der Begriff „Hypoglykämie“ bedeutet Unterzuckerung des Blutes. Medizinisches Hintergrundwissen, Ursachen, Symptome, Sofortmaßnahmen durch Ersthelfer und Prävention sind Inhalt des Ausgabe.

Das Dokument steht als Download ([www.kfv-oh.de](http://www.kfv-oh.de)) zur Verfügung.

([www.dfv.org/](http://www.dfv.org/) D. Prütz)

## KARATE-KOOPERATION

Berlin/Donaustauf – Unter dem Leitmotiv „Fairness und Fitness in der Jugendfeuerwehr“ wollen die Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF) und der Deutsche Karate Verband (DKV) künftig miteinander kooperieren. Ziel ist es, das Bewusstsein für Körper und Geist zu fördern sowie für Respekt und Fairness zu werben.

Bundesjugendleiter Johann Peter Schäfer und DKV-Vizepräsident Wolfgang Weigert unterzeichneten die Kooperationsvereinbarung. Es ist dabei vereinbart, dass Trainer des Deutschen Karateverbandes ein Training (bis zu vier Einheiten insgesamt) kostenlos in ihrer Freizeit anbieten.

„Sowohl bei der Jugendfeuerwehr wie auch beim Karate kommt es auf ‚den Punkt‘ an“, sagte DKV-Vizepräsident Weigert am Rande der Unterzeichnung. „Karate-Techniken müssen innerhalb von Sekundenbruchteilen so ausgeführt werden, dass sie millimetergenau vor dem Partner gestoppt werden können – der Körper muss also in jeder Phase absolut unter Kontrolle gehalten werden können. Der eigene Körper wird neu wahrgenommen und dies kann im Ernstfall den entscheidenden Unterschied ausmachen.“

Für die Kooperation sind keine teuren Anschaffungen oder Extrakosten nötig. Die Kooperationen sollen ortsnah in den Feuerwehrhäusern mit leichter Trainingsbekleidung durchgeführt werden. Interessierte Jugendfeuerwehren können sich bis Ende September 2012 bei der Deutschen Jugendfeuerwehr melden, die Kontakte zu Trainern vor Ort vermittelt.

(Quelle: Deutscher Feuerwehrverband, [www.feuerwehrverband.de](http://www.feuerwehrverband.de))

**BEFÖRDERUNG**

Im August 2012 wurde vom Kreiswehrführer befördert:

**Johannes Hagel** – Gruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr Klein Parin zum OLM

**ROTER HAHN**

**06.10.2012**  
FF Mönchens-  
versdorf,  
Stufe 2

**20.10.2012**  
FF Zarnekau,  
Stufe 3

**27.10.2012**

FF Liensfeld-Kiekbusch,  
Stufe 4

**TERMINE**

**23.09.2012** Leistungs-  
spange der Deutschen  
Jugendfeuerwehr in Ol-  
denburg

**28.09.2012** Festakt 50  
Jahre Jugendfeuerwehr  
Ostholstein

**05./ 06.10.2012** Kreisfeu-  
erwehr-Pokalschießen in  
Eutin

**IMPRESSUM**

Herausgeber:  
Kreisfeuerwehrverband Ostholstein  
Kreisgeschäftsstelle  
Bäderstr. 47  
23738 Lensahn  
Tel. 04363 / 2064  
Fax 04363 / 2424  
E-Mail [info@kfv-ostholstein.de](mailto:info@kfv-ostholstein.de)

Redaktion:  
Dirk Prüß, Kreisgeschäftsführer  
Anschrift wie Herausgeber  
E-Mail: [dirk.pruess@kfv-oh.org](mailto:dirk.pruess@kfv-oh.org)



# Feuerwehrhandpuppenbühne Fassensdorf

## 10 Jahre erfolgreiche Präventionsarbeit



**Voll im Einsatz: Gespannte Kinder lau-  
schen den Erklärungen von Edwin Schultz.**  
(Bild: Feuerwehrhandpuppenbühne)

(KfV OH) Vor 25 Jahren wurde in Schleswig-Holstein der Grundstein für die Brandschutzerziehung und -aufklärung gelegt. Ein Meilenstein in dieser Erfolgsstory ist ohne Frage auch die Gründung der Feuerwehrhandpuppenbühne Fassensdorf. Sie kann jetzt auf 10 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken.

Die Idee ein Kasperle-Theater in Fassensdorf auftreten zu lassen bekamen die Fassensdorfer zum Kinderfest 2002. Eine Bühne mit zwei Seitenteilen und einen Fenster wurde erstellt und kreativ bemalt. Doch es fehlte noch das Wichtigste: die Puppen und die Stücke. Edwin Schultz (Gründungsmitglied und Chef der „Truppe“) setzte sich an seinen Computer und siehe da, das Internet hatte alles parat. Er bestellte zunächst Puppen: Kasper – Oma – Seppl – Gretel – Gespenst – Opa – und einen Teufel. Außerdem besorgte er aus dem Buchladen Geschichten um den Kasper. Unter den kritischen Augen der Fassensdorfer Kinder und Erwachsenen war die Premiere ein voller Erfolg. Niemand konnte ahnen was sich aus dieser Vorstellung entwickeln würde. Es galt jetzt zu entscheiden, stellen wir die Bühne in die Ecke oder... Doch dann hatte Wehrführer Edwin Schultz die geniale Idee: „Wir machen Brandschutzerziehung für 2 bis 9 jährige.“ Natürlich waren alle sofort begeistert, bis heute.

Landesweit sorgte die Freiwillige Feuerwehr Fassensdorf mit ihrer Idee für Schlagzeilen. Inzwischen verfügt die Handpuppenbühne über eine Bühne mit zwei Fenstern, 17 Handpuppen, über modernes technisches Equipment mit Headsets, Soundanlage und sogar eine Nebelmaschine. Edwin Schultz:

„Uns unterstützt ein Modellbauer und eine Näherin. Wir haben mehrere, auch eigene Stücke im Repertoire, die wir mit Hilfe einer Regisseurin einüben“.

Das 10jährige Bestehen war natürlich Anlass zu einer Feierlichkeit einzuladen. Dort war es dann weniger ein Rückblick, sondern mehr ein Blick in die Zukunft. Edwin Schultz kündigte den Gästen an, dass er noch bis zu seinem 90. Geburtstag als Puppenspieler auftreten wolle und dann, so seine Prognose, würde es dank der Präventionsarbeit nirgends mehr brennen.

**Verstärkung gesucht!**

Die Handpuppen Kasper und Fix, der Feuerwehrmann, suchen Verstärkung. Wer Lust und Spaß an der Brandschutzerziehung für ein dankbares Publikum hat, der sollte sich schnell melden. Gesucht werden Puppenspieler /-innen und Techniker.

Information /Kontakt:

Edwin Schultz  
Tel. 0173 / 6255177  
Email: [ansaluk@t-online.de](mailto:ansaluk@t-online.de)  
[www.kasper-112.de](http://www.kasper-112.de)

(Text: Dirk Prüß)

